

ruinaulta

lokalzeitung und amtliche publikationen
für gemeinden der regionen imboden und surselva

büwo
gesamtausgabe

Nr. 39, 26. September 2025
12. Jahrgang

ruinaulta
ONLINE LESEN



WALDE
IMMOBILIEN

Wir bringen Mensch
und Immobilie
zusammen - seit 1985.

+41 81 544 81 72
graubuenden@walde.ch

walde.ch

**RECYCLINGHOF
HAUSRÄUMUNG
MULDENSERVICE**
WIR SIND FÜR
SIE DA.

081 925 15 40

montalta.ch

MM Aufbereitung + Recycling AG



Bild WAG/Remo Thommen

DER DEAL

So möchten die Gemeinden Flims, Laax und Falera die Infrastruktur
am Berg der Weisse Arena Bergbahnen AG übernehmen

südstschweizjobs.ch

Cockpit via  anlegen
und Bewerbungen
direkt am Mobile
auslösen und
verwalten!



**Genial
LOKAL**

geniallokal-initiative.ch

**Ihr
Elektriker
im Dorf.**

swisspro AG | Domat/Ems
081 633 22 44
domat-ems@swisspro.ch

swisspro

Jetzt abonnieren!

Die spannendsten Geschichten
über Ihre Region. Woche für Woche.

Abobestellung: 0844 226 226
oder www.ruinaulta-zeitung.ch

ruinaulta



Im Fokus: Stimmt die Bevölkerung zu, wechselt auch die hier abgebildete Talstation in Flims den Eigentümer.

Bild Philipp Ruggli

«DIESER DEAL IST PHÄNOMENAL»

Um eine Übernahme durch einen ausländischen Käufer zu verhindern, wollen die Gemeinden Flims, Laax und Falera die Berginfrastruktur der Weissen Arena Gruppe kaufen. Jetzt ist klar, was es kostet und wie der Deal im Detail aussehen soll.

Von Magdalena Ceak

«Die gemeinsame Ankündigung vom 8. September hat einen grossen Wirbel ausgelöst», sagte Mediensprecher Christian Gartmann am Mittwoch vor den Medien in Laax. «Das Interesse ist gross – über die Talschaft hinaus.» Kein Wunder: Es geht um einen Riesendeal, den die drei Gemeinden Flims, Laax und Falera gemeinsam mit der Weisse Arena Gruppe (WAG) aufgleist haben. Sie wollen die gesamte touristische Infrastruktur am Berg – von Bergbahnen über Restaurants

bis zu Lawinenschutzanlagen – von der Weissen Arena Bergbahnen AG übernehmen. Diese soll anschliessend in der Finanz Infra AG gebündelt werden, die künftig vollständig den drei Gemeinden gehört. Mit einem Pachtvertrag wird die Weisse Arena die Anlagen weiterhin betreiben und für Unterhalt und Investitionen aufkommen. Das Ziel: die Infrastruktur in regionaler Hand sichern und einem möglichen Verkauf an ausländische Investoren zuvorkommen. Ende Oktober entscheiden

die Stimmberechtigten in Flims, Laax und Falera über dieses Geschäft.

Das kostet es

Die Übernahme der Weissen-Arena-Berginfrastruktur durch die Gemeinden Flims, Laax und Falera hat einen Gesamtwert von 94,5 Millionen Franken – dem Restbuchwert der Anlagen. Die Finanzierung erfolgt über eine Kombination aus Eigenmitteln, Darlehen und Fremdkapital: Die

drei Gemeinden bringen zusammen 50 Millionen Franken ein. Davon entfallen 20 Millionen auf Laax, 10 Millionen auf Falera und 2 Millionen auf Flims – zuzüglich 18 Millionen, die Flims bereits früher in den Bau des Flempress investiert hat. Die Weisse Arena Bergbahnen AG gewährt der Finanz Infra AG ein Darlehen von 20 Millionen, die restlichen 42,5 Millionen werden über Fremdkapital finanziert. Adrian Wolf, Projektleiter und Geschäftsführer der Contoura AG betonte gleich mehrere Male, dass die Gemeinden die Infrastruktur zu Buchwerten übernehmen können, trotz der erheblichen Wertsteigerungen über die Jahre: «Aus Sicht der Gemeinden beurteilen wir das als sehr fair.»

Das ist der Deal

Die Infrastruktur am Berg der WAG soll an die einheimische Finanz Infra AG verkauft werden. Ihr gehören bereits seit dem Jahr 2005 die Anlagen zur Schneeerzeugung, welche von der WAG gepachtet werden. Neu soll sie also auch die übrige touristische Infrastruktur am Berg übernehmen und sie wiederum an die Weisse Arena zurück verpachten. Die Weisse Arena Bergbahnen AG soll die Anlagen weiterhin betreiben und für alle Kosten aufkommen. Projektleiter Adrian Wolf erklärte das Finanzmodell: «Das Geschäftsmodell heisst «sell and lease back» – verkaufen und zurückpachten. Die Gemeinden und die WAG betreiben dieses Modell bereits seit 20 Jahren erfolgreich für die Beschneiungsanlagen. Nun wollen wir dieses Modell konsequent auf die gesamte Infrastruktur am Berg ausdehnen.» Das bedeutet: Die Finanz Infra AG übernimmt die Eigentumsrechte an allen Transportanlagen, Berg- und Talstationen, Restaurants sowie

an der Wasser- und Energieversorgung. Betrieb und Unterhalt verbleiben bei der Weissen Arena Bergbahn AG, die dafür Pacht zahlt.

Die Finanzstruktur wird dabei vereinfacht: Künftig sind nur noch die drei Gemeinden Eigentümer der Finanz Infra AG, während die bisherigen Beteiligungen der WAG und der Gemeinde Trin wegfallen. Das Aktienkapital der Finanz Infra AG beträgt aktuell 12 Millionen, künftig wird es auf 58 Millionen Franken erhöht – verteilt auf die drei Gemeinden. Die Gemeinden Flims und Laax sollen in Zukunft je 40 Prozent, die Gemeinde Falera 20 Prozent der Aktien halten.

Der Pachtvertrag mit der Weisse Arena Bergbahn ist unbefristet und kann frühestens nach 30 Jahren gekündigt werden. Er regelt, dass sämtliche Betriebskosten von der Pächterin getragen werden. Projektleiter Adrian Wolf erklärte dazu: «Der Pachtzins ist variabel und passt sich an neue Investitionen an.» So bleibt die strategische Kontrolle über die Bergbahn-Infrastruktur in lokaler Hand, während Betrieb und Investitionen weiterhin professionell durch die Weisse Arena Bergbahn AG sichergestellt werden.

Deshalb ist die Übernahme für die Gemeinden wichtig

Für die Gemeinden Flims, Laax und Falera ist die Übernahme der Berginfrastruktur der Weissen Arena weit mehr als ein finanzieller Schritt – sie ist ein strategischer Entscheid für die nachhaltige Entwicklung der Region. Der Laaxer Gemeindepräsident Franz Gschwend betonte an der Pressekonferenz, dass die Gemeinden die Situation schon seit Jahren beobachten und mögliche Risiken erkannt haben: «Eine Übernahme durch ausländische Investo-

ren könnte unsere Region vor Probleme stellen. Regionale Eigenheiten, die Interessen des Tourismus und der Standortgemeinden müssten dann hinten anstehen.» Projektleiter Adrian Wolf ergänzte, dass die Schweizer Bergbahnbranche in den letzten Jahren verstärkt im Fokus internationaler Investoren stand. Mehrere Schweizer Skigebiete seien Ziel von Übernahmen gewesen, wobei die Entscheidungen häufig nicht im Sinne der lokalen Interessen getroffen wurden. Die Destinationen Crans Montana, Saas Fee, Andermatt oder Savognin sind nur einige Beispiele dafür. «Wenn wir hier in Zukunft eine Bergbahn hätten, die den lokalen Bezug nicht mehr hat, dann würden wir das effektiv spüren», erklärte Wolf. Gerade die enge über 60-jährige Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und der WAG habe gezeigt, wie wichtig ein lokaler Partner für den wirtschaftlichen und touristischen Motor der Region sei.

Die Motivation der Gemeinden ist klar: Sie wollen sicherstellen, dass strategische Entscheidungen im Sinne der Region getroffen werden, ohne dass die operative Verantwortung die Gemeinden überfordert. Die geplante Übernahme ist das Ergebnis eines sorgfältig geplanten, vierjährigen Prozesses, wie während der Medienorientierung bekannt gegeben wurde. Die Gemeinden haben mit der WAG ein Modell entwickelt, das die langfristige wirtschaftliche Tragfähigkeit sichert, die Zusammenarbeit auf strategischer Ebene stärkt und Vorteile für die lokale Bevölkerung garantiert, etwa durch Einheimischenvergünstigungen. Wolf betonte: «Es geht natürlich auch, nicht unwesentlich, um Arbeitsplätze in der Destination.»

Die Transparenz ist den drei Gemeindepräsidenten bei diesem Projekt besonders

VON DEN ERSTEN SKILIFTEN ZUR WEISSEN ARENA

sb. Die touristische Erschliessung der Region Flims Laax begann in den 1950er-Jahren mit den ersten Skiliften und Bergbahnen. In Laax folgte 1962 die Eröffnung der Bahn auf den Crap Sogn Gion, die bald zu einem Markenzeichen für die Destination wurde. In den 1970er-Jahren wurde auch Falera angebunden, womit die drei Orte nach und nach ein gemeinsames Skigebiet bildeten. In den 1980er-Jahren standen Flims und Laax noch in direkter Konkurrenz. Während Flims stärker vom klassischen Skitourismus geprägt war, entwickelte sich Laax zunehmend zum Hotspot für Snowboarder und Freerider. Die hohen Investitionen in neue Bahnen, Beschneiungsanlagen und Pisten führten jedoch zur Erkenntnis, dass man gemeinsam erfolgreicher sein würde. Anfang der 1990er-Jahre entstand die Weisse Arena Gruppe (WAG) – ein Zusammen-

schluss mehrerer Gesellschaften, die ihre Kräfte bündelten und damit begannen, das Gebiet unter einer einheitlichen Marke international zu vermarkten. Daraus entwickelte sich ein stetig wachsender Tourismuskonzern mit verschiedenen Geschäftsfeldern. Die WAG ist heute in einer Holdingstruktur organisiert: Über der Gruppe steht eine Dachgesellschaft, unter der mehrere Tochtergesellschaften angesiedelt sind. Dazu zählen unter anderem die Weisse Arena Bergbahnen AG (Bahnanlagen, Pisten), die Weisse Arena Hospitality AG (Hotels, Gastronomie), die Weisse Arena Leisure AG (Sportgeschäfte, Verleih) und die Mountain Adventures AG (Schneesportschule, Aktivitäten). Die Aktien der WAG befinden sich mehrheitlich in privater Hand. Bis heute prägt Reto Gurtner – Sohn des Laaxer Bergbahn-Initia-

tors Alois Gurtner – als Visionär, Unternehmer und Hauptaktionär die Ausrichtung der Holding. Mit bis zu 1200 Mitarbeitenden im Winter zählt die WAG zu den grössten Arbeitgebern der Region und ist damit ein zentraler Wirtschaftsmotor für die Destination Flims, Laax, Falera.

Parallel dazu gründeten die Gemeinden Flims, Laax und Falera am 28. Februar 2005 die Finanz Infra AG. Diese Gesellschaft ist vollständig in öffentlicher Hand und übernimmt eine Schlüsselfunktion: Sie finanziert und besitzt zentrale Infrastrukturen wie die Beschneiungsanlagen oder den von Flims finanzierten Flempress, der von der WAG betrieben wird. Die nun vorgeschlagene Übernahme durch die drei Gemeinden betrifft ausschliesslich die touristische Infrastruktur am Berg der Weisse Arena Bergbahnen AG.

wichtig. Bereits mit der ersten Bekanntgabe des Vorhabens am 8. September wollte man Gerüchten vorbeugen und der Bevölkerung die Möglichkeit geben, sich in einem ersten Schritt über das Vorhaben zu informieren. Franz Gschwend betonte während der Pressekonferenz am Mittwoch: «Wir wollten und wollen transparent informieren und alle Fragen beantworten, die zu diesem wichtigen Vorhaben auf den Tisch kommen.» Dies ist nun auch möglich, da die Karten auf dem Tisch liegen und alle Informationen in den einzelnen Botschaften der drei involvierten Gemeinden offen gelegt werden.

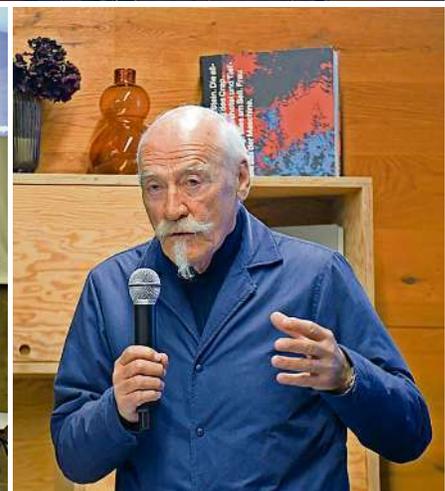
Das sagt Reto Gurtner

Reto Gurtner, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Weissen Arena Gruppe, betonte während der Pressekonferenz, dass die WAG unabhängig von der geplanten Übernahme weiterhin bestehen werde: «Wir haben keine finanzielle Not, wir werden weiter bestehen, genau wie heute.» Die geplante Übernahme sei ein klarer, einfacher Deal, der vor allem der Sicherung der systemrelevanten Berginfrastruktur diene, die einen bedeutenden Wert für die Region und deren Ferienwohnungsmarkt habe. Gleichzeitig ist das Projekt jedoch auch ein wichtiger Meilenstein im Zuge der anstehenden Nachfolgeregelung bei der Weissen Arena Gruppe. Oder wie es Reto Gurtner formulierte: «Ich möchte nicht bis zu meinem Tod arbeiten.»

Gurtner hob zudem hervor, dass die Weisse Arena in den vergangenen Jahren massiv investiert habe und eine erfolgreiche, stabile Eigenkapitalbasis aufgebaut habe: «Mit 6,5 Millionen Eigenkapital haben wir über 600 Millionen Investitionen tätigen können – das ist schweizweit ein aussergewöhnlicher Track-Record.» Er betonte, dass die Übernahme durch die Gemeinden keinesfalls aus finanzieller Not erfolgt, sondern auf Wunsch der Gemeinden und als Vertrauensbeweis in die langfristige regionale Sicherung seines Lebenswerks.

Wichtig sei, so Gurtner, dass der Deal den Betrieb und die Leistungsfähigkeit der WAG nicht beeinträchtigt. Die Infrastruktur werde über die Finanz Infra AG übernommen, bleibe aber eben im Betrieb der Weissen Arena Bergbahn AG, inklusive der Pachtvereinbarungen, die unbefristet gelten und mindestens 300 Betriebstage pro Jahr sichern. Auch die Einheimischenvergünstigungen seien weiterhin garantiert. «Es ist ein bubieinfacher und transparenter Vertrag, der den Weg in die Zukunft ebnet», so das Fazit von Reto Gurtner.

Auf die Frage nach möglichen ausländischen Investoren betonte Gurtner, dass ein Verkauf an externe Konzerne grundsätzlich möglich wäre und finanziell mehr Er-



WAG-Verwaltungsratspräsident Reto Gurtner, die Gemeindepräsidenten Norbert Good (Falera), Christoph Schmidt (Flims) sowie Franz Gschwend (Laax) und Projektleiter Adrian Wolf sind sich einig: «Dies ist ein einmaliger Deal».

Bilder Magdalena Ceak

trag bringen könnte. Dennoch habe man sich bewusst für die Gemeinden entschieden: «Die Gemeinden sind auf uns zugekommen, die Zusammenarbeit war immer fair und gut. Jetzt hängt es nur noch vom Souverän – der Bevölkerung – ab, und ich bin sehr zuversichtlich, dass dieser phänomenale Deal angenommen wird.»

Was, wenn eine Gemeinde «Nein» sagt?

Die Frage, was passiert, wenn eine der drei Gemeinden der Übernahme nicht zustimmt, wurde an der Pressekonferenz direkt angesprochen. Der Laaxer Gemeindepräsident Franz Gschwend betonte: «Wir gehen grundsätzlich nicht davon aus, dass eine Gemeinde «Nein» sagt. Wir wollen sichern, dass die Leute in den drei Gemeinden den Berg auch in Zukunft zu vernünftigen Preisen nutzen können.» Für Gschwend ist die Zustimmung der Bevölkerung essenziell, um die Bergbahn als wichtigen Motor für Tourismus und Sommer- wie Winterbe-

trieb langfristig zu erhalten. «Ich bin überzeugt, dass die Stimmbürger dank der nun vorliegenden Informationen die Vorteile des Projekts erkennen werden», so Gschwend. Auch Reto Gurtner machte deutlich, dass ein «Nein» keine operative Veränderung für die Bergbahn bedeuten würde: «Es passiert gar nichts. Die WAG läuft genau gleich weiter. Es wird dann neue Spielregeln geben und man wird sicher nicht mehr auf die Gemeinden zugehen. Dann gibt es andere Lösungen.»

So geht es weiter

Ende Oktober haben die Stimmberechtigten in den drei Gemeinden das letzte Wort. In Falera entscheidet die Gemeindeversammlung am 23. Oktober, in Laax am 24. Oktober. In Flims findet am 29. September eine Gemeindeversammlung statt, wo die Stimmbewölkerung über das Projekt informiert wird. Am Sonntag, 26. Oktober wird der Flimser Souverän dann an der Urne darüber abstimmen.

«WIR STEHEN ZU 100 PROZENT DAHINTER»

Nachgehakt: Die Gemeindepräsidenten von Flims, Laax und Falera im Kurz-Interview

Aufgezeichnet von Seraina Bertschinger

Christoph Schmidt, Sie wurden in den letzten Tagen mit vielen Medienanfragen überhäuft. Es wurde viel gerätselt und spekuliert. Was war der Grund, weshalb die drei Gemeinden nicht früher die Karten auf den Tisch legten?

Christoph Schmidt: Die Geschichte schlug in der Tat enorm hohe Wellen. Es war uns jedoch sehr wichtig, alle Details zu klären, bevor wir die Öffentlichkeit umfassend informierten. Der Grund, weshalb wir am 8. September die erste Medienmitteilung verschickten, war, dass wir nicht wollten, dass die Bevölkerung erste Details erfährt, ohne vorher von offizieller Seite bereits grundsätzlich darüber informiert worden zu sein. Danach brauchte es seine Zeit, bis alles umfassend geklärt war und die nun vorliegenden Botschaften fertiggestellt werden konnten. Man darf nicht vergessen, verhandelt wird bereits seit vier Jahren, aber die Verhandlungen wurden zwischenzeit-

lich abgebrochen und dann wieder neu aufgenommen. Es galt, alle Parteien ins Boot zu holen. Und nun liegt das Projekt vor und kann dem Souverän vorgelegt werden, und dies mit dem üblichen zeitlichen Vorlauf, wie es vor Gemeindeversammlungen gang und gäbe ist. Ich bin sehr zuversichtlich, dass sich die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger mit den nun vorliegenden umfassenden Informationen ein sehr gutes

Franz Gschwend, wie sehr freut es Sie als Gemeindepräsident von Laax, dass Sie heute endlich die Katze aus dem Sack lassen konnten?

Franz Gschwend: Es macht mich wirklich froh, vor allem auch, dass wir jetzt endlich die Details präsentieren konnten. Eine gewisse Verschwiegenheit im Vorfeld war für den gesamten Prozess jedoch sehr wichtig. In den vergangenen vier Jahren gab es viele Sitzungen. Lösungen wurden besprochen und wieder verworfen. Die Gespräche waren intensiv, und es musste sehr vieles berücksichtigt und abgeklärt werden. Heute stehen wir da und können voller Überzeugung sagen: Wir stehen zu 100 Prozent hinter diesem Projekt. Es ist voll-

gion, und mit dem hier vorgestellten Deal bekennt er sich klar dazu. So gesehen bin ich zuversichtlich, dass die Laaxerinnen und Laaxer den Wert dieses Projekts und die damit verbundenen positiven Auswirkungen für unsere Gemeinde und die gesamte Destination erkennen.

Norbert Good, in einem früheren Interview mit dieser Zeitung betonten Sie, dass sich Falera stärker auf der touristischen Landkarte der Destination positionieren möchte. Welche Auswirkungen hat der heute vorgestellte Deal darauf?

Norbert Good: Für mich ist das ein gewichtiger Aspekt im Ganzen. Ab sofort sind wir nicht mehr nur Trittbrettfahrer, sondern können uns strategisch einbringen. Für Falera ist das eine grosse Chance. Auch die damit verbundene Investition ist tragbar, selbst wenn wir noch andere wichtige Investitionen im Dorf tätigen



**Christoph Schmidt,
Gemeindepräsident Flims**



**Franz Gschwend,
Gemeindepräsident Laax**



**Norbert Good,
Gemeindepräsident Falera**

ständig transparent erklär- und planbar. Auch die Finanzierung. Für keine der drei involvierten Gemeinden gibt es irgendwo noch einen Stolperstein. Man darf zudem nicht vergessen, dass es auch für Reto Gurtner nicht ganz einfach war, denn er trägt eine grosse Verantwortung gegenüber seinen Aktionären und gegenüber der gesamten Destination. Aber er möchte ganz klar eine Lösung zugunsten der Re-

möchten. Hier denke ich beispielsweise an ein Projekt rund um den Sessellift, um dessen Attraktivität hauptsächlich im Sommer zu steigern, um mehr Frequenzen auf die Bahn zu bringen. Übrigens sind wir auch beim geplanten Resort «La Mutta» einen Schritt weiter. Die eingegangene Einsprache wurde abgewiesen, nun können wir uns als Nächstes mit der geplanten Umzonung befassen.

möchten. Hier denke ich beispielsweise an ein Projekt rund um den Sessellift, um dessen Attraktivität hauptsächlich im Sommer zu steigern, um mehr Frequenzen auf die Bahn zu bringen. Übrigens sind wir auch beim geplanten Resort «La Mutta» einen Schritt weiter. Die eingegangene Einsprache wurde abgewiesen, nun können wir uns als Nächstes mit der geplanten Umzonung befassen.

Editorial



FÜR DIE NÄCHSTEN GENERATIONEN

Liebe Leserinnen und Leser, die touristische Infrastruktur am Berg ist das Herzstück der Destination Flims Laax Falera. Sie sichert nicht nur den Winter- und Sommertourismus, sondern auch Arbeitsplätze und nicht zuletzt auch die Lebensqualität in den Gemeinden. Nun wurde in den letzten Jahren immer deutlicher: Schweizer Bergbahnen sind begehrt – vor allem für ausländische Investoren. Destinationen wie Crans-Montana oder Saas Fee zeigen, dass eine Übernahme durch ausländische Konzerne oft wirtschaftliche Interessen in den Vordergrund stellt, die nicht immer mit den Bedürfnissen, Vorstellungen und Interessen der Region übereinstimmen.

Verhandlungen laufen seit rund vier Jahren

Verschiedene internationale Tourismuskonzerne haben ihr Interesse an der Weissen Arena Gruppe bekundet, und die Verhandlungen zwischen den Gemeinden Flims, Laax und Falera sowie Reto Gurtner und seiner Weissen Arena Gruppe laufen bereits seit rund vier Jahren. Gemeinsam wurden unterschiedliche Wege diskutiert, um einem Verkauf ins Ausland entgegenzuwirken. Dabei wurde deutlich: Ein Kauf einer Aktienmehrheitsbeteiligung durch die drei Gemeinden ist keine realistische Option. Zum einen würden die finanziellen Möglichkeiten der Gemeinden dafür nicht ausreichen, zum anderen würde eine direkte Verantwortung für den

operativen Betrieb weit über das hinausgehen, was im Interesse der Gemeinden liegt.

Die Übernahme der touristischen Infrastruktur am Berg durch die Finanz Infra AG (siehe Frontgeschichte, Seiten 2 bis 5) baut auf einem bereits bewährten Modell auf, das seit 20 Jahren bereits bei den Beschneiungsanlagen funktioniert. Übernommen werden sollen die Transportanlagen, Skilifte, Tal- und Bergstationen, Kassen, Shops, Skischulgebäude, Bergrestaurants, Lawinenverbauungen, Pistenanlagen sowie die Elektro-, Wasser- und Abwasserversorgung. Auch die Erschliessung des Unesco-Weltnaturerbes mit dem FleMxpress wird integriert.

Wichtige Investition in die Zukunft

Langfristig gesehen, ist der Megadeal eine wichtige Investition in die Zukunft. Die Übernahme hat darüber hinaus eine strategische Dimension: Sie verhindert ausländische Übernahmen, sichert die lokale Verankerung der Bergbahnen und stärkt die Zusammenarbeit mit Hotellerie, Gastronomie und Gewerbe. Arbeitsplätze werden gesichert, und die Wertschöpfung in der Region bleibt lokal. Die Gemeinden haben die Bevölkerung mittlerweile auch vollumfänglich über diesen Riesendeal informiert. An der Pressekonferenz wurden alle offenen und kritischen Fragen beantwortet: Warum erfährt die Bevölke-

rung erst wenige Wochen vor der Abstimmung von diesem millionenschweren Deal? Wie soll die Finanzierung erfolgen, und welche Auswirkungen hat der Deal auf die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler? Gibt es Folgekosten? All diese Punkte wurden transparent dargelegt.

Eine Chance

Den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern in Flims, Laax und Falera bleibt deshalb nur noch, sich bis Ende Oktober intensiv mit diesem komplexen Thema auseinanderzusetzen. Die Gemeinden haben alle Botschaften und wichtigen Informationen publiziert – genug, um sich fundiert zu informieren, statt weiter über die Kommunikation der Behörden zu klagen. Wer sich die Zeit nimmt, erkennt schnell: Dieser Deal ist eine Chance. Eine Chance, die Bergbahnen langfristig lokal zu sichern, die Wertschöpfung in der Region zu behalten und die Zukunft der Destination aktiv mitzugestalten.

Die bevorstehenden Abstimmungen in Flims, Laax und Falera geben den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern die Möglichkeit, diese gemeinsame Zukunft aktiv mitzugestalten. Es geht nicht nur um Finanzmittel, sondern um ein klares Statement für starke, lokale Bergbahnen, die für die nächsten Generationen gesichert sind.

MAGDALENA CEAK

Anzeige

GENE- RATOR

Zuverlässige Stromversorgung. Wir beraten Sie persönlich und finden das passende Gerät für Sie.



MOTORGERÄTE UND KOMMUNALTECHNIK

ZIMMERMANN AG



Plong Muling 32, Domat/Ems, 081 650 30 00

HONDA

www.zimmermannag.net